

Konzernlagebericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Allgemeine Angaben zur Berichterstattung

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

Ausblick 2017

Risikomanagement und internes Kontrollsystem

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Verantwortliches Handeln

Angaben gemäß § 243a UGB

Konzernlagebericht

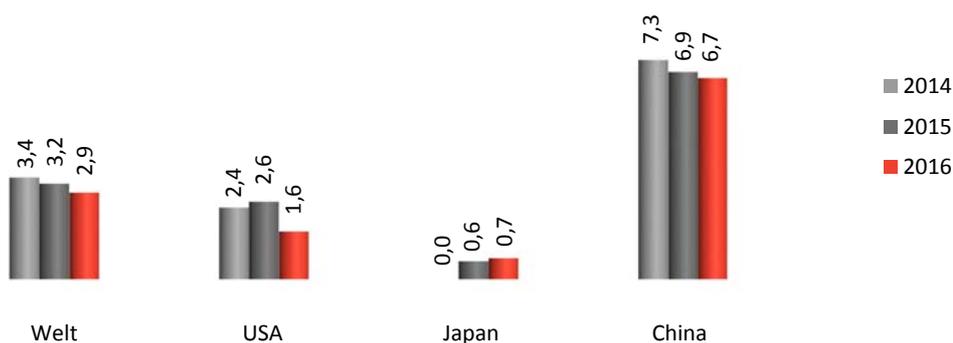
Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Wachstum der Weltwirtschaft um 2,9 %

Das Wachstum der Weltwirtschaft lag 2016 mit 2,9 % leicht unter dem Vorjahreswert (3,2 %).

Die US-Wirtschaft wuchs mit 1,6 % klar schwächer als im Jahr zuvor (2,6 %), Japans Wirtschaft wuchs um nur 0,7 % (nach 0,6 % im Jahr zuvor), China erlebte trotz eines nominell hohen Wachstums um 6,7 % zum Durchschnitt der Vorjahre eine weitere Abschwächung.

BIP-Wachstum in %

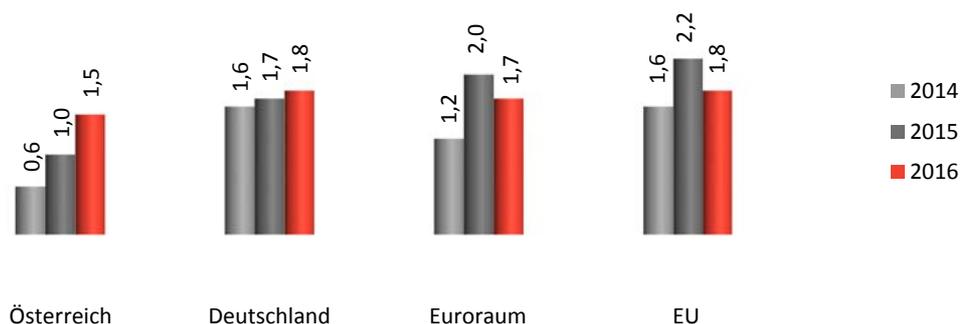


Europäische Union mit 1,8 % BIP-Wachstum leicht über dem Euroraum (1,7 %)

Im Euroraum war das Wirtschaftswachstum 2016 mit 1,7 % schwächer als 2015 (2,0 %), ebenso in der Gesamt-EU (1,8 % nach 2,2 %). Vergleichsweise sehr stark war die Entwicklung der Mitgliedsländer in Mittel- und Osteuropa.

Deutschland lag mit 1,8 % Wachstum marginal über dem Durchschnitt der Euroländer, Österreichs Wirtschaft wuchs 2016 um 1,5 % und damit neuerlich unterdurchschnittlich.

BIP-Wachstum in %



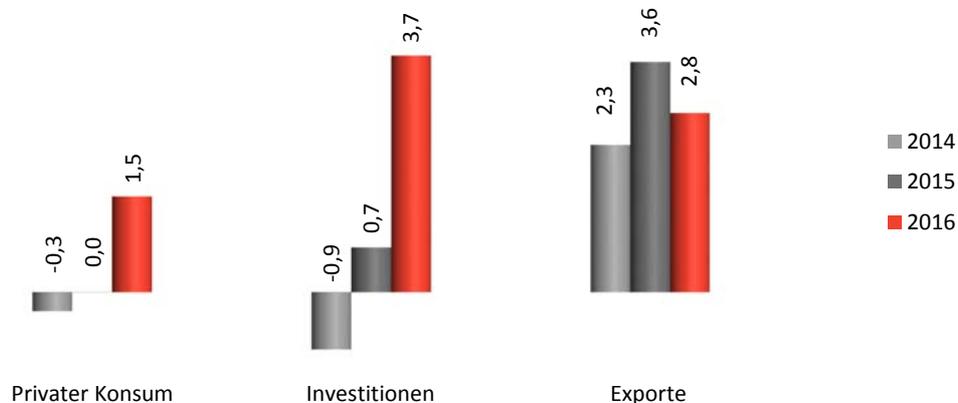
Österreichs Wirtschaft wuchs 2016 um 1,5 %.

Getragen wurde das Wachstum sowohl vom Privatkonsum (+ 1,5 % nach 0,0 %) als auch von den Investitionen (+ 3,7 % nach + 0,7 %) und den Exporten (+2,8 % nach + 3,6 %).

Konzernlagebericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Komponenten der Nachfrage in Österreich, Veränderung zum Vorjahr in %



Zinsen weiterhin auf tiefstem Niveau

Die US-Notenbank FED erhöhte die Leitzinsen am 14.12.2016 um 0,25 %-Punkte auf die Spanne von 0,50 % bis 0,75 %. Die EZB setzte im Berichtsjahr einen Zinsschritt in die andere Richtung und senkte die Leitzinsen am 11.3.2016 von 0,05 % auf 0,00 %.

Auch die Geld- und Kapitalmarktzinsen blieben 2016 auf besonders niedrigem Niveau.

Der 3-Monats-Euribor lag im Jahresdurchschnitt bei -0,26 %, der 3-Monats-USD-Libor bei 0,74 %. Der 10-Jahres-SWAP lag für den Euro 2016 bei durchschnittlich 0,53 %, für den Dollar bei 1,68 %.

Währungsentwicklung

Der EUR/USD-Kurs stieg 2016 von 1,09 (Durchschnitt Jänner) auf 1,12 (Durchschnitt September), ehe er wieder auf 1,05 (Durchschnitt Dezember) zurückging. Im Jahresdurchschnitt lag der Kurs mit 1,11 praktisch unverändert auf Vorjahresniveau.

Der EUR/CHF-Kurs lag mit durchschnittlich 1,09 leicht über dem Vorjahresdurchschnitt von 1,07.

Erholung der internationalen Börsen nach schwachem Jahresbeginn

2016 hatten viele Aktienmärkte den schwächsten Börsenstart in der Geschichte. Hauptauslöser für die Korrektur waren die Wachstumssorgen in China und der drastische Rückgang der Ölpreise (sowie die damit verbundene Schwäche der Schwellenländer).

Seit Mitte Februar setzte eine Erholungsbewegung ein, die auf steigende Rohstoffpreise und auf die Maßnahmen der wichtigsten Notenbanken zurückzuführen ist.

Index	31.12.2016	31.12.2015	Entwicklung 2016
Dow Jones (USA)	19.763	17.425	13,4 %
S&P 500 (USA)	2.239	2.044	9,5 %
Topix (Japan)	1.519	1.547	-1,8 %
Euro Stoxx 50 (Europa)	3.291	3.268	0,7 %
DAX (Deutschland)	11.481	10.743	6,9 %
ATX (Österreich)	2.618	2.397	9,2 %

Konzernlagebericht

Allgemeine Angaben zur Berichterstattung

Der Konzernabschluss wird nach den Bestimmungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) veröffentlicht. Dieser nach international anerkannten Grundsätzen aufgestellte Konzernabschluss ersetzt gemäß § 59a BWG und § 245a UGB den Konzernabschluss nach österreichischem Recht. Der Konzernlagebericht wurde nach internationalen Rechnungslegungsstandards erstellt.

Konsolidierungskreis der Oberbank

Der Konsolidierungskreis umfasst im Jahr 2016 neben der Oberbank AG 31 inländische und 18 ausländische Tochterunternehmen.

Der Kreis der einbezogenen verbundenen Unternehmen hat sich im Vergleich zum 31. Dezember 2015 wie folgt verändert:

- Verkauf der Oberbank Mattigtal Immobilienleasing Gesellschaft m.b.H., Linz (dies führte zu einer Ergebnisauswirkung im sonstigen betrieblichen Erfolg von +338 Tsd. Euro und einem Rückgang der Forderungen an Kunden um 26.196 Tsd. Euro sowie der Sonstigen Passiva um 4.829 Tsd. Euro).
- Liquidation der Ober Lizing Inprox Misk kft., Budapest (dies führte zu einer Ergebnisauswirkung im sonstigen betrieblichen Erfolg von -1 Tsd. Euro und zu keiner Veränderung der Forderungen an Kunden und der Sonstigen Passiva).
- Gründung der Oberbank Weißkirchen Immobilienleasing GmbH, Linz (dies führte zu Erhöhung der Sonstigen Passiva um 2 Tsd. Euro und zu keiner Veränderung der Forderungen an Kunden und der Sonstigen Aktiva).
- Gründung der Oberbank Arsenal Immobilienleasing GmbH, Linz (dies führte zu Erhöhung der Sonstigen Passiva um 1 Tsd. Euro und zu keiner Veränderung der Forderungen an Kunden und der Sonstigen Aktiva).
- Gründung der Oberbank Wiener Neustadt Immobilienleasing GmbH, Linz (dies führte zu Erhöhung der Sonstigen Passiva um 1 Tsd. Euro und zu keiner Veränderung der Forderungen an Kunden und der Sonstigen Aktiva).

Die ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H. wurde anteilmäßig gemäß IFRS 11 im Konzernabschluss berücksichtigt.

Neben der Drei Banken Versicherungsagentur GmbH (vormals Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft), der BKS Bank AG und der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft wurde auch die voestalpine AG nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Nicht konsolidiert wurden 24 Tochterunternehmen und 18 assoziierte Unternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Summe von untergeordneter Bedeutung ist.

Gliederung der Segmente

Kundenseitig unterscheidet die Oberbank die Segmente Firmenkunden, Privatkunden, Financial Markets und Sonstiges.

Regional verteilen sich die 159 Filialen der Oberbank auf die Märkte Österreich (98 Filialen), Deutschland (28), Tschechien (21), Ungarn (9) und Slowakei (3).

Details zur Geschäfts- und Ergebnisentwicklung in den Kundensegmenten bzw. den geografischen Regionen finden sich in den Kapiteln „Segmentbericht“ und „Konzernabschluss“ dieses Geschäftsberichtes.

Konzernlagebericht

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

Die Oberbank weist für das Geschäftsjahr 2016 wieder eine hervorragende Ertragslage aus.

Der Jahresüberschuss vor Steuern wuchs um 14,4 % auf 219,1 Mio. Euro. Der Überschuss nach Steuern stieg trotz eines im Vergleich zum Vorjahr um 50,9 % höheren Steueraufwandes um 8,9 % auf 181,3 Mio. Euro an.

Konzern-Gewinn- u. Verlustrechnung nach IFRS in Mio. €	2016	2015	Veränd.
Zinsergebnis	359,6	381,2	-5,7 %
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-25,0	-47,1	-46,9 %
Provisionsergebnis	130,9	132,7	-1,4 %
Handelsergebnis	11,4	9,7	17,0 %
Verwaltungsaufwand	-251,8	-243,3	3,5 %
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-6,1	-41,8	-85,5 %
Jahresüberschuss vor Steuern	219,1	191,5	14,4 %
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-37,8	-25,1	50,9 %
Jahresüberschuss nach Steuern	181,3	166,4	8,9 %
den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnen	181,1	166,3	8,9 %
den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen	0,2	0,1	100 %

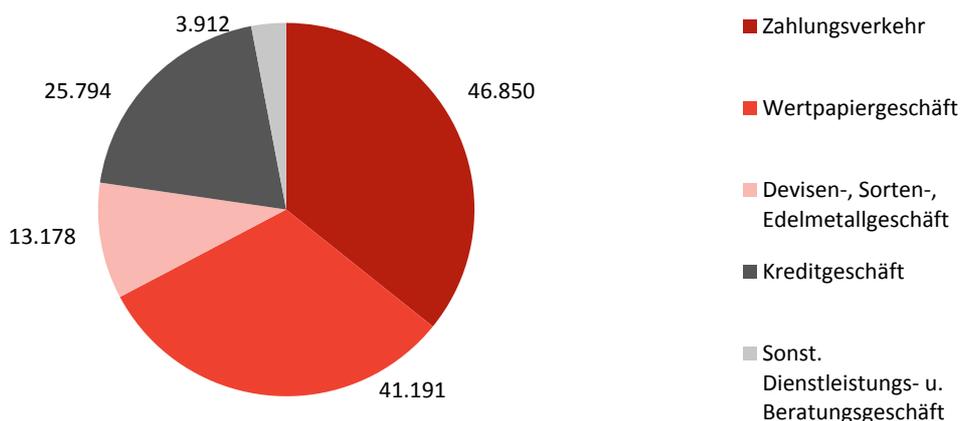
Das Zinsergebnis ging um 5,7 % auf 359,6 Mio. Euro zurück.

Das operative Zinsergebnis der Oberbank war mit 308,3 Mio. Euro um 2,9 % höher als im Vorjahr. Der Ergebnisbeitrag der an Equity bewerteten Beteiligungen war hingegen um 37,1 % auf 51,3 Mio. Euro rückläufig.

Für alle erkennbaren Risiken wurde ausreichend Vorsorge getroffen.

Neben den Vorsorgen für Einzelrisiken besteht eine Portfoliowertberichtigung gemäß IAS 39. Inklusive der Forderungsabschreibungen betrug die Kreditrisikogebahrung im Geschäftsjahr 2016 25,0 Mio. Euro nach 47,1 Mio. Euro im Vorjahr. Dies führte zu einem Rückgang der Wertberichtigungsquote von 0,37 % auf 0,18 %.

Struktur des Provisionsergebnisses in Tsd. €



Das Provisionsergebnis ging im Geschäftsjahr 2016 um 1,4 % auf 130,9 Mio. Euro zurück.

Die Provisionen im Zahlungsverkehr stiegen um 4,0 % auf 46,9 Mio. Euro, im Wertpapiergeschäft gingen sie um 7,5 % auf 41,2 Mio. Euro zurück. Die Provisionen aus dem Devisen- und Valutengeschäft wuchsen um 4,1 % auf 13,2 Mio. Euro, die Provisionen aus dem Kreditgeschäft blieben mit 25,8 Mio. Euro unverändert.

Konzernlagebericht

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

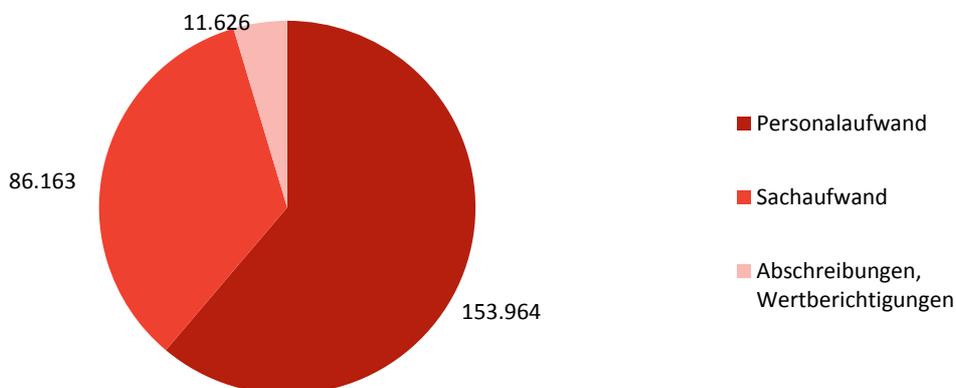
Handelsergebnis

Das Handelsergebnis umfasst das Ergebnis des Wertpapierhandelsbuches, der Derivate des Handelsbuches sowie jenes aus dem Handel mit Devisen, Valuten und Edelmetallen. Im Geschäftsjahr 2016 war das Handelsergebnis mit 11,4 Mio. Euro um 17,0 % höher als im Vorjahr.

Verwaltungsaufwand

Im Geschäftsjahr 2016 war der Verwaltungsaufwand mit 251,8 Mio. Euro um 3,5 % höher als im Vorjahr. Der Personalaufwand stieg um 3,3 % auf 154,0 Mio. Euro, der Sachaufwand um 4,1 % auf 86,2 Mio. Euro. Die Abschreibungen waren mit 11,6 Mio. Euro um 2,0 % höher als im Vorjahr. Die Cost-Income-Ratio war mit 50,77 % weiterhin besonders günstig.

Struktur des Verwaltungsaufwandes in Tsd. €



Ausgezeichnete Ergebnisentwicklung vor und nach Steuern

Nach Berücksichtigung der Risikovorsorgen im Kreditgeschäft wird im Vergleich zum Vorjahr ein um 14,4 % höherer Jahresüberschuss vor Steuern von 219,1 Mio. Euro ausgewiesen.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag waren mit 37,8 Mio. Euro um 50,9 % höher als im Vorjahr.

Daraus resultiert ein Anstieg des Jahresüberschusses nach Steuern um 8,9 % auf 181,3 Mio. Euro.

Die Fremdanteile am Jahresüberschuss betragen 214 Tsd. Euro, damit beträgt der Konzernjahresüberschuss im Oberbank Konzern 181,1 Mio. Euro (+ 8,9 %).

Die durchschnittliche Anzahl der umlaufenden Aktien der Oberbank AG betrug 32.444.640 Stück. Das Ergebnis je Aktie betrug im Berichtsjahr 5,59 Euro nach 5,47 Euro im Jahr davor.

Gewinnverteilungsvorschlag

Der verteilungsfähige Gewinn wird anhand des Jahresabschlusses der Muttergesellschaft des Konzerns, der Oberbank AG, festgestellt. Deren Jahresüberschuss betrug 2016 131.171.823,56 Euro.

Nach Rücklagendotation von 108.178.339,74 Euro und nach Zurechnung des Gewinnvortrages von 326.487,75 Euro ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von 23.319.971,57 Euro.

Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung wird vorgeschlagen, eine gegenüber 2015 um 0,10 Euro erhöhte Dividende von 0,65 Euro je bezugsberechtigter Aktie auszuschütten (daraus ergibt sich bei 32.307.300 Stamm- und 3.000.000 Vorzugsaktien ein Ausschüttungsbetrag von 22.949.745,00 Euro) und den verbleibenden Rest von 370.226,57 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

Konzernlagebericht

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

Analyse wichtiger Steuerungskennzahlen

Der Return on Equity (RoE) ging aufgrund des starken Kapitalwachstums leicht zurück, vor Steuern von 11,20 % auf 10,76 %, nach Steuern von 9,73 % auf 8,91 %.

Das IFRS-Ergebnis pro Aktie stieg von 5,47 Euro auf 5,59 Euro an.

Die Cost-Income-Ratio lag 2016 mit 50,77 % weiterhin ausgezeichnet. Die Risk-Earning-Ratio verbesserte sich aufgrund der überdurchschnittlich günstigen Risikosituation von 12,35 % auf 6,96 %.

Unternehmenskennzahlen nach IFRS	2016	2015
Return on Equity vor Steuern (Eigenkapitalrendite) ¹⁾	10,76 %	11,20 %
Return on Equity nach Steuern ¹⁾	8,91 %	9,73 %
IFRS-Ergebnis pro Aktie in €	5,59	5,47
Cost-Income-Ratio (Kosten/Ertrag-Koeffizient) ²⁾	50,77 %	50,49 %
Risk-Earning-Ratio (Kreditrisiko/Zinsergebnis) ³⁾	6,96 %	12,35 %

1) Der Return on Equity vor / nach Steuern zeigt, wie das Eigenkapital des Unternehmens innerhalb einer Periode verzinst wird. Zur Berechnung setzt man den Periodenüberschuss vor / nach Steuern ins Verhältnis zum durchschnittlichen an den Quartalsstichtagen der Periode zur Verfügung stehenden Eigenkapital, bereinigt um geplante Dividendenausschüttungen.

2) Die Cost-Income-Ratio ist eine Kennzahl der Effizienz und sagt aus, welchen Aufwand die Bank für einen Euro Ertrag leisten muss. Zur Berechnung werden für den jeweiligen Abrechnungszeitraum die Verwaltungsaufwendungen ins Verhältnis zu den operativen Erträgen (Summe aus Zins- und Provisionsergebnis, Handelsergebnis und sonstigen betrieblichen Erträgen) gesetzt.

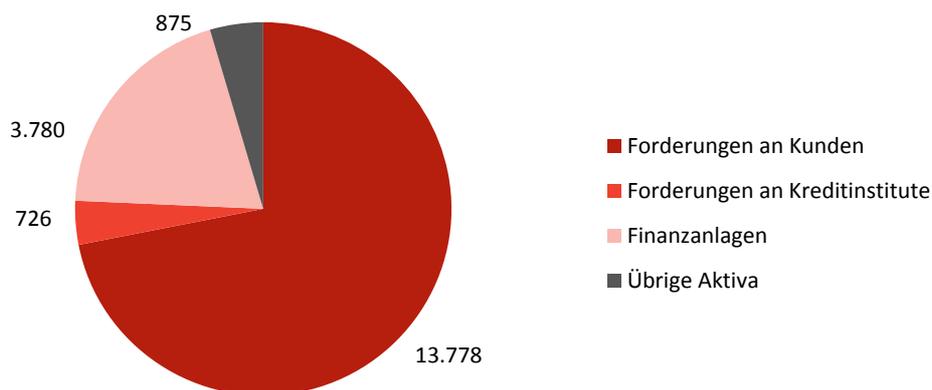
3) Die Risk-Earning-Ratio ist ein Risikoindikator im Kreditbereich und gibt an, welcher Anteil des Zinsergebnisses für die Abdeckung des Kreditrisikos verwendet wird. Zur Berechnung setzt man die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft ins Verhältnis zum Zinsergebnis.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme des Oberbank Konzerns war per Jahresende 2016 mit 19.158,5 Mio. Euro um 5,0 % höher als zum Bilanzstichtag des Vorjahres.

Bilanzaktiva

Struktur der Bilanzaktiva in Mio. €



Die Forderungen an Kreditinstitute gingen 2016 um 31,9 % auf 726,1 Mio. Euro zurück.

Die Forderungen an Kunden konnten um 7,3 % auf 13.777,9 Mio. Euro deutlich gesteigert werden.

Während die Forderungen gegenüber inländischen KundInnen um 6,9 % auf 8.350,9 Mio. Euro stiegen, erhöhten sich jene gegenüber AuslandskundInnen um 8,0 % auf 5.427,0 Mio. Euro.

Konzernlagebericht

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

Der Rückgang der Risikovorsorgen um 7,3 % auf 452,5 Mio. Euro ergibt sich als Saldo der Zuweisungen und Auflösungen der Einzelwertberichtigungen und aus den Portfoliowertberichtigungen gemäß IAS 39.

Die Finanzanlagen blieben 2016 mit 3.779,6 Mio. Euro nahezu unverändert (+ 0,2 %) und verteilen sich wie folgt: Vermögenswerte At Fair Value 236,9 Mio. Euro, Available for Sale 712,2 Mio. Euro, Held to Maturity 2.113,7 Mio. Euro, Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen 716,7 Mio. Euro.

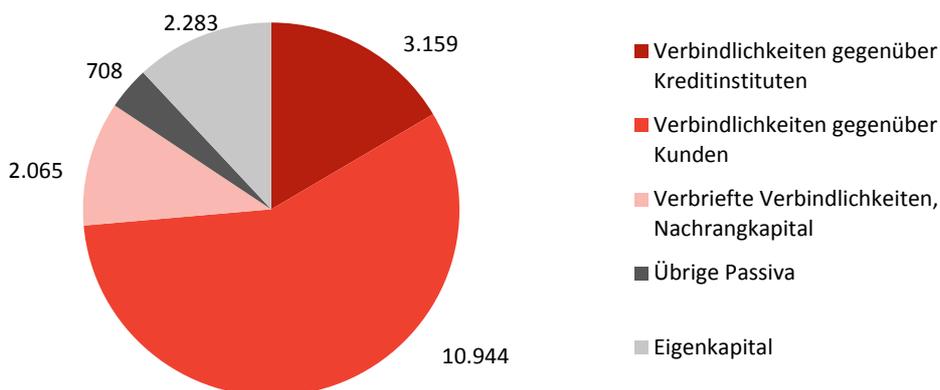
In den übrigen Aktiva werden die Barreserve, die Handelsaktiva, das immaterielle Anlagevermögen, die Sachanlagen und die sonstigen Aktiva zusammengefasst.

Die Handelsaktiva stiegen um 35,9 % auf 62,7 Mio. Euro, das immaterielle Anlagevermögen ging um 13,5 % auf 1,1 Mio. Euro zurück, die Sachanlagen um 2,3 % auf 240,8 Mio. Euro.

Die sonstigen Aktiva (wie z. B. positive Marktwerte von Derivaten im Bankbuch, Anzahlungen auf sowie für noch nicht in Kraft gesetzte Leasingverträge, sonstige Forderungen der Leasingunternehmen, latente Steuerforderungen und Rechnungsabgrenzungsposten) reduzierten sich um 10,2 % auf 365,3 Mio. Euro.

Bilanzpassiva

Struktur der Bilanzpassiva in Mio. €



Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen 2016 um 5,4 % auf 3.158,6 Mio. Euro an.

Die Primärmittel stiegen um 3,1 % auf 13.008,9 Mio. Euro.

Die darin inkludierten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden lagen mit 10.944,5 Mio. Euro um 4,0 % über dem Vorjahresniveau. Die Spareinlagen gingen, in erster Linie aufgrund der niedrigen Zinsen und der damit verbundenen österreichweit rückläufigen Sparquote, um 4,1 % auf 2.794,2 Mio. Euro zurück. Die sonstigen Verbindlichkeiten stiegen hingegen um 7,1 % auf 8.150,3 Mio. Euro an.

Die verbrieften Verbindlichkeiten waren um 2,7 % auf 1.404,0 Mio. Euro rückläufig, das Nachrangkapital war mit 660,5 Mio. Euro um 0,8 % höher als im Vorjahr.

Der Anstieg des Eigenkapitals um 18,5 % auf 2.282,8 Mio. Euro beruht auf dem erfreulichen Erfolg der 2016 durchgeführten Kapitalerhöhung und der aufgrund der sehr guten Ertragslage hohen Rücklagendotation.

In den übrigen Passiva werden die Rückstellungen und die sonstigen Passiva ausgewiesen.

Konzernlagebericht

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

Die Rückstellungen gingen in Summe um 2,2 % auf 322,0 Mio. Euro zurück. Sie setzen sich hauptsächlich aus den Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen (173,4 Mio. Euro) und den Rückstellungen für das Kreditgeschäft (98,1 Mio. Euro) zusammen.

Die sonstigen Passiva erhöhten sich um 3,5 % auf 386,1 Mio. Euro. In dieser Position sind negative Marktwerte von Derivaten im Bankbuch, sonstige kurzfristige Rückstellungen, sonstige Verbindlichkeiten des Leasing-Teilkonzerns sowie Rechnungsabgrenzungsposten erfasst.

Refinanzierungsstruktur in Mio. €	2016	2015	Veränd.
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.944,5	10.521,5	4,0 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.404,0	1.443,4	-2,7 %
Nachrangkapital	660,5	655,1	0,8 %
Primäreinlagen inkl. Nachrangkapital	13.008,9	12.620,0	3,1 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.158,6	2.995,5	5,4 %
Summe	16.167,5	15.615,5	3,5 %

Eigenkapitalentwicklung

Bilanzielles Eigenkapital in Mio. €	2016	2015	Veränd.
Gezeichnetes Kapital	105,8	96,4	9,8 %
Kapitalrücklagen	505,5	348,3	45,1 %
Gewinnrücklagen (inkl. Bilanzgewinn)	1.614,5	1.424,5	13,3 %
Passive Unterschiedsbeträge	1,9	1,9	-
Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile	50,0	50,0	-
Anteile im Fremdbesitz	5,0	4,6	9,5 %
Bilanzielles Eigenkapital	2.282,8	1.925,7	18,5 %

Anrechenbare Eigenmittel gem. Teil 2 der VO (EU) Nr. 575/2013 ¹⁾	2016	2015	Veränd.
Hartes Kernkapital	2.009,4	1.650,8	21,7 %
Kernkapital (Tier I)	2.086,0	1.733,3	20,4 %
Eigenmittel	2.482,2	2.158,0	15,0 %
Harte Kernkapitalquote	15,67 %	13,51 %	2,16 %-P.
Kernkapitalquote	16,27 %	14,19 %	2,08 %-P.
Gesamtkapitalquote	19,36 %	17,66 %	1,70 %-P.

1) Vorbehaltlich der Genehmigung des Aufsichtsrates am 28.3.2017.

Das bilanzielle Eigenkapital des Oberbank Konzerns stieg im Geschäftsjahr 2016 um 18,5 % auf 2.282,8 Mio. Euro. Das Grundkapital lag mit 105,8 Mio. Euro um 9,8 % über dem des Vorjahres.

Das harte Kernkapital des Oberbank-Konzerns betrug zum 31.12.2016 2.009,4 Mio. Euro und lag damit um 1.352,3 Mio. Euro oder 205,8 % über dem Erfordernis von 657,1 Mio. Euro. Das Kernkapital belief sich auf 2.086,0 Mio. Euro und übertraf das Erfordernis von 849,4 Mio. Euro um 1.236,6 Mio. Euro bzw. 145,6 %. Die Eigenmittel waren mit 2.482,2 Mio. Euro um 1.376,4 Mio. Euro oder 124,5 % höher als gefordert.

Die harte Kernkapitalquote belief sich 2016 auf 15,67 %, die Kernkapitalquote auf 16,27 % und die Gesamtkapitalquote auf 19,36 %.

Wesentliche Ereignisse seit dem Ende des Geschäftsjahres

Nach dem Ende des Geschäftsjahres 2016 ist es zu keinen wesentlichen Ereignissen gekommen.

Konzernlagebericht

Ausblick 2017

Solides Wachstum der Weltwirtschaft, Europa klar schwächer als die USA

Die Weltwirtschaft wird nach den jüngsten Prognosen 2017 um etwa 3,2 % und damit etwas stärker als zuletzt wachsen, was für international tätige Unternehmen ein solides Umfeld darstellt.

Die US-Wirtschaft soll um rund 2,3 % wachsen, der Anstieg in der EU und im Euroraum wird mit jeweils 1,5 % klar niedriger erwartet.

In Mittel- und Osteuropa dürfte die Wirtschaft 2017 robust bleiben. In den drei „Oberbank-Ländern“ Tschechien (+ 2,7 %), Ungarn (+ 2,5 %) und Slowakei (+ 3,2 %) werden deutliche BIP-Zuwächse erwartet.

Chinas Wirtschaft wird mit etwas mehr als 6 % weiterhin deutlich stärker als die westlichen Industrienationen wachsen, im Vergleich zum Durchschnitt der Vorjahre zeichnet sich aber eine weitere Wachstumsverlangsamung ab.

Wachstum in Österreich entspricht EU-Durchschnitt

Österreich wird 2017 mit erwarteten 1,5 % Wirtschaftswachstum im Durchschnitt des Euroraumes liegen. Der private Konsum entwickelt sich mit + 1,2 geringfügig schwächer als 2016, ebenso die Investitionen der Unternehmen mit + 2,6 %.

Die Inflation wird bei 1,7 % und damit annähernd an der Zielmarke der EZB erwartet.

Die Arbeitslosigkeit wird in Österreich mit 6,2 % weiterhin hoch sein.

Die Leistungsbilanz ist 2017 weiterhin klar positiv, das Budgetdefizit bleibt mit 1,5 % des BIP nahezu gleich.

Zinsen / Wechselkurse / Börsen

Die USA haben Ende 2016 eine erste Zinserhöhung vorgenommen, weitere vorsichtige Schritte sind zu erwarten. Die EZB wird hingegen aufgrund der Arbeitsmarktsituation und fehlender Wachstumsimpulse an ihrer Nullzinspolitik festhalten.

Die Wachstumsdifferenzen, die gegensätzliche Zinsentwicklung und die Verunsicherung in Europa (BREXIT, Referendum in Italien, Flüchtlingsfrage, bevorstehende Wahlen in Frankreich und Deutschland ...) werden den Dollar zum Euro 2017 weiter stärken. Zum Schweizer Franken sollte der Euro sich seitwärts bewegen, so lange die erwähnten Unsicherheiten anhalten.

Die Aktienmärkte werden insgesamt von der Suche nach Renditen im Niedrigzinsumfeld und vom soliden weltwirtschaftlichen Umfeld profitieren. Die Volatilität wird aber steigen - wegen möglicher Zinserhöhungen in den USA und den angeführten Unsicherheitsfaktoren.

Geschäftliche Schwerpunkte der Oberbank

Im erwarteten herausfordernden Umfeld wird die Oberbank 2017 weiterhin offensiv agieren.

Beim Kreditvolumen ist ein merklicher Anstieg um rund 800 Mio. Euro budgetiert. Träger des Wachstums werden in erster Linie Investitions- und Wohnbaufinanzierungen sein.

Auch bei den betreuten Kundenvermögen werden Zuwächse erwartet. Obwohl das Zinsniveau und die niedrige Sparneigung die Einlagenentwicklung im Markt drücken, rechnet die Oberbank mit einem Anstieg der Kundeneinlagen um etwa 650 Mio. Euro.

Der Weg des organischen Wachstums soll 2017 fortgesetzt werden.

Die Oberbank plant, gegen den allgemeinen Trend, Filialeröffnungen in Wien, in Deutschland, in Ungarn und in Tschechien. Ebenfalls gegen den Markttrend entwickelt sich der Mitarbeiterstand: Vor allem wegen der Filialexpansion ist die Neuaufnahme von bis zu 30 MitarbeiterInnen geplant.

Konzernlagebericht

Ausblick 2017

Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2017

Aufgrund der Unsicherheit hinsichtlich der konjunkturellen Entwicklung ist eine exakte Ergebniseinschätzung für das Jahr 2017 nur schwer möglich.

Das operative Zinsergebnis wird sich aufgrund des anhaltend niedrigen Zinssniveaus auf oder leicht über dem Niveau des Vorjahres bewegen, aus den Beteiligungsunternehmen werden etwas höhere Equity-Erträge als im Vorjahr erwartet.

Im Risikomanagement wird die Oberbank ihre bewährte vorsichtige Strategie unverändert weiter verfolgen und den Vorsorgen nach dem Ausnahmejahr 2016 etwas höhere Beträge zuführen.

Beim Provisionsergebnis wird 2017 ein merklicher Anstieg erwartet.

Die Aufwendungen sollten 2017, trotz der fortgesetzten Filialexpansion, aufgrund der konsequenten Kostenpolitik nur leicht über denen des Vorjahres liegen.

Insgesamt wird für 2017 angestrebt, das hervorragende Ergebnis 2016 zu wiederholen

Konzernlagebericht

Risikomanagement und internes Kontrollsystem

Die gezielte Übernahme von Risiken stellt ein wesentliches Merkmal des Bankgeschäftes dar und ist die Basis für eine nachhaltig stabile Geschäfts- und Ergebnisentwicklung in der Oberbank. Die Oberbank AG ist für die Festlegung, Umsetzung, das Risikomanagement und das Risikocontrolling der zentral festgelegten Risikostrategie im Oberbank Konzern zuständig. Ausgangspunkt der Risikostrategie der Oberbank ist die Positionierung als Regionalbank. Der Vorstand und alle MitarbeiterInnen handeln nach den risikopolitischen Grundsätzen und treffen ihre Entscheidungen unter Einhaltung dieser Leitlinien.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement ist in der Oberbank integraler Bestandteil der Geschäftspolitik, der strategischen Zielplanung sowie des operativen Managements bzw. Controllings. Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand der Oberbank AG. Für jedes wesentliche Risiko des Oberbank Konzerns gibt es definierte Steuerungsverantwortlichkeiten sowie zugewiesene Risikodeckungsmassen (Limits) oder definierte Steuerungsprozesse. Die Zusammenführung der einzelnen Risikoarten auf ein Gesamtbankrisiko erfolgt durch das im Haus installierte Aktiv-Passiv-Management-Komitee (APM-Komitee). Das für den Bereich Risikomanagement zuständige Vorstandsmitglied leitet dieses Komitee.

Risikomanagement gem. §39 Abs. 5 BWG

Die Abteilung Strategisches Risikomanagement erfüllt die Funktion der im Bankwesengesetz (§ 39 Abs. 5 BWG) geforderten zentralen und unabhängigen Risikomanagementeinheit. Die Abteilung hat einen vollständigen Überblick über die Ausprägung der vorhandenen Risikoarten sowie über die Risikolage des Kreditinstitutes und misst, analysiert, überwacht und berichtet alle wesentlichen Risiken der Oberbank. Das Reporting erfolgt an den Aufsichtsrat, an den Vorstand, das APM-Komitee sowie an die betroffenen AbteilungsleiterInnen bzw. MitarbeiterInnen. Die Abteilung Strategisches Risikomanagement ist außerdem an der Ausarbeitung der Risikostrategie beteiligt.

Internes Kontrollsystem

Das interne Kontrollsystem (IKS) der Oberbank entspricht dem international anerkannten COSO-Standard. Es existieren detaillierte Beschreibungen der IKS-Abläufe, einheitliche Dokumentationen aller risikorelevanten Prozesse der Bank und der Kontrollmaßnahmen. Die Verantwortlichkeiten und Rollen in Bezug auf das IKS sind klar definiert. Für das IKS erfolgt ein regelmäßiges, mehrstufiges Reporting über Wirksamkeit und Reifegrad. Kontrollaktivitäten werden dokumentiert und überprüft, die IKS-relevanten Risiken werden regelmäßig evaluiert und angepasst. Dieser laufende Optimierungsprozess trägt zur Qualitätssicherung bei. Die Abteilung Interne Revision der Oberbank AG prüft in ihrer Funktion als unabhängige Überwachungsinstanz das interne Kontrollsystem. Abgeprüft werden die Wirksamkeit und Angemessenheit des IKS sowie die Einhaltung der Arbeitsanweisungen.

Die Kontrollmechanismen des IKS speziell in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess werden in den folgenden Absätzen im Detail beschrieben (Offenlegung gemäß § 243a (2) UGB):

Die Verantwortung für die Buchhaltung und Bilanzierung mit den dazugehörigen Prozessen ist in der Abteilung Rechnungswesen und Controlling angesiedelt. Einzelne Teilprozesse sind in die Abteilung Strategisches Risikomanagement ausgelagert. Die Abteilung Interne Revision führt als unabhängige Einheit die gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungen durch.

Konzernlagebericht

Risikomanagement und internes Kontrollsystem

Im Rahmen des IKS werden alle wesentlichen Prozesse im Rahmen der Rechnungslegung kontrolliert und mit der Rechnungslegung einhergehende Risiken identifiziert, analysiert und laufend überwacht. Gegebenenfalls werden Maßnahmen zur Reduktion dieser Risiken ergriffen.

Kontrollumfeld

Neben der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben stehen die von der Oberbank definierten Verhaltensgrundsätze und die Corporate-Governance-Regelungen im Vordergrund. Die mit der Rechnungslegung befassten MitarbeiterInnen verfügen über die für ihr Aufgabengebiet erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen. Laufende Fortbildungsmaßnahmen stellen den ständigen Know-how-Aufbau sicher und sind die Basis für die rechtzeitige Implementierung von Neuerungen im Rechnungslegungsprozess. Um die umfangreichen rechtlichen Vorschriften zu erfüllen wird die tägliche Arbeit durch zahlreiche Richtlinien, Handbücher und Arbeitsbehelfe unterstützt, die regelmäßig überprüft und gegebenenfalls aktualisiert werden.

Kontrollmaßnahmen

Kontrollen umfassen zum einen systemische Kontrollen in der EDV, die durch die Oberbank definiert wurden, und zum anderen händische Kontrollen und Plausibilitätsprüfungen sowie das 4-Augen-Prinzip. Das in der Oberbank implementierte EDV-Berechtigungskonzept stellt einen zusätzlichen Absicherungsmechanismus dar. Dies gewährleistet die Korrektheit und Übereinstimmung der veröffentlichten bzw. gemeldeten Daten.

Überwachungsmaßnahmen

Die Überwachung der Rechnungslegungsprozesse wird – wie schon beschrieben – durch das IKS sichergestellt. Darüber hinaus üben die Abteilungsleitung und die zuständigen GruppenleiterInnen eine Überwachungsfunktion aus. Dieser gesamte Überwachungsprozess wird von der Internen Revision geprüft. Eine zusätzliche Überwachungsfunktion fällt den AbschlussprüferInnen des Konzernabschlusses und dem Prüfungsausschuss zu.

Gesamtbankrisikosteuerung und Risikotragfähigkeitsrechnung

Den aufsichtsrechtlichen Anforderungen an ein qualitatives Risikomanagement, die sich aus ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) und ILAAP (Internal Liquidity Adequacy Assessment Process) ergeben, wird in der Oberbank mittels der Risikotragfähigkeitsrechnung sowie mittels eines Systems von Berichten und Limits für die Liquiditätssteuerung entsprochen. Die Grundlage für eine Beurteilung der Risikotragfähigkeit der Bank stellt die Quantifizierung der wesentlichen Risiken und der Deckungsmassen dar. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung werden aus der ökonomischen Deckungsmasse für die sich aus dem Geschäftsmodell der Oberbank ergebenden wesentlichen Bankrisiken ICAAP-Risikolimits abgeleitet. Dies erfolgt für das Kreditrisiko (im Detail werden im Rahmen des Kreditrisikos das Ausfallrisiko, das Kontrahentenausfallrisiko, das Fremdwährungskreditrisiko, das Risiko einer Anpassung der Kreditbewertung (CVA-Risiko), das Transferrisiko und Kreditrisikokonzentrationen quantifiziert), das Marktrisiko im Handelsbuch, das Marktrisiko im Bankbuch, das Liquiditätsrisiko, die operationellen Risiken sowie für Risiken, die aus dem makroökonomischen Umfeld erwachsen. Der Risikoappetit der Oberbank ist in der Risikotragfähigkeitsrechnung mit 90 % der Risikodeckungsmasse begrenzt. Die darüber hinausgehenden 10 % werden nicht alloziert. Neben der Begrenzung mittels Risikodeckungsmasse werden die wesentlichen Risiken in der operativen Risikosteuerung noch über Prozesse und Detaillimits gesteuert.

Konzernlagebericht

Risikomanagement und internes Kontrollsystem

Kreditrisiko

Als Kreditrisiko wird das Risiko verstanden, dass KreditnehmerInnen den vertragsgemäßen Zahlungen nicht oder nur teilweise nachkommen. Das Kreditrisiko aus Forderungen an Banken, Länder sowie Privat- und FirmenkundInnen stellt die wesentlichste Risikokomponente im Oberbank-Konzern dar. Für das Management des Kreditrisikos ist die Abteilung Kredit-Management zuständig. Sie ist vom Vertrieb getrennt, sodass die Risikobewertung und -entscheidung in jeder Phase des Kreditprozesses bis hin zur Vorstandsebene unabhängig vom Vertrieb gewährleistet ist.

Die Strategie im Kreditgeschäft ist getragen vom Regionalitätsprinzip, der Sitz der KreditkundInnen befindet sich in den durch das Filialnetz der Oberbank abgedeckten Regionen. In Österreich und in den deutschen Geschäftsbereichen liegt der Fokus vorwiegend auf der Finanzierung der Industrie und des wirtschaftlichen Mittelstandes, in Tschechien, der Slowakei und Ungarn vor allem auf Klein- und Mittelbetrieben. Die operativen Risikoziele werden zumindest jährlich im Zuge der Budgetierung und im Anlassfall nach Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation sowie der aktuellen Entwicklung von der Geschäftsleitung gemeinsam mit der Leitung Kredit-Management festgelegt.

Der Vergabe von Krediten liegt eine Bonitätseinschätzung der KundInnen zugrunde. Im Firmenkundengeschäft kommt ein mit statistischen Methoden entwickeltes Ratingsystem zur Anwendung. Gleiches gilt für das Bestandsrating im Privatkundengeschäft sowie für das Antragsrating im Privatkundengeschäft in Österreich und Deutschland. Beurteilt werden quantitative (Hard Facts) und qualitative Kriterien (Soft Facts, Warnindikatoren), die zusammengeführt ein objektives und zukunftsorientiertes Bild der Kundenbonität ergeben. Die Ratingverfahren werden jährlich validiert. Die resultierenden Erkenntnisse werden laufend zur Weiterentwicklung und Verfeinerung der Ratingverfahren verwendet.

Die Hereinnahme von Kreditsicherheiten sowie deren Management werden als bedeutender Bestandteil des Kreditrisikomanagements in der Oberbank angesehen. Die Gestion des Kreditgeschäftes über die Unterdeckung stellt hohe Anforderungen an die aktuelle und richtige Bewertung von Sicherheiten. Daher ist die Sicherheitenverwaltung im gesamten Oberbank Konzern grundsätzlich organisatorisch vom Vertrieb getrennt und erfolgt ausschließlich in den zentralen Kreditverwaltungsgruppen der Tochtergesellschaft BDSG.

Beteiligungsrisiko

Als Beteiligungsrisiko werden der potenzielle Wertverlust aufgrund von Dividendenausfall, Teilwertabschreibung oder Veräußerungsverlust sowie die Reduktion der stillen Reserven durch die Gefahr einer entsprechend negativen wirtschaftlichen Entwicklung bezeichnet.

Die Anteile an den Schwesterbanken BKS und BTV, mit denen die Oberbank AG die 3 Banken Gruppe bildet, sind die wichtigsten Beteiligungen der Oberbank. Die Beteiligungspolitik der Oberbank ist darauf ausgerichtet, bank- und vertriebsnahe Beteiligungen dann einzugehen, wenn diese dem Bankgeschäft dienlich sind, also deren Tätigkeit in direkter Verlängerung zur Banktätigkeit steht oder eine Hilfstätigkeit im Bezug auf diese darstellt. Vor dem Eingehen von Beteiligungen werden Analysen erstellt, um ein möglichst umfassendes Bild hinsichtlich Ertragskraft, strategischem Fit und rechtlicher Situation zu bekommen.

Das Ausfallrisiko aus Beteiligungen wird im ICAAP im Rahmen des Kreditrisikos quantifiziert. Das Marktrisiko aus börsennotierten Beteiligungen wird zusätzlich im Rahmen des Marktrisos quantifiziert.

Konzernlagebericht

Risikomanagement und internes Kontrollsystem

Marktrisiko

Unter Marktrisiko wird der potenziell mögliche Verlust, der durch Veränderungen von Preisen und Zinssätzen an Finanzmärkten entstehen kann, verstanden. Die Marktrisiken werden in der Oberbank AG auch für die ausländischen Geschäftseinheiten sowie für die vollkonsolidierten Konzerngesellschaften zentral gesteuert. Das Management der Marktrisiken ist in der Oberbank auf zwei Kompetenzträger aufgeteilt, die diese im Rahmen der ihnen zugewiesenen Limits steuern.

Die Abteilung Global Financial Markets ist zuständig für die Steuerung der Marktrisiken der Handelsbuchpositionen, des Zinsänderungsrisikos im Geldhandelsbuch sowie des Devisenkursrisikos des gesamten Oberbank Konzerns. Die Limitkontrolle und das Reporting über die Risiko- und Ertragslage an Vorstand und Abteilung Global Financial Markets erfolgen täglich durch die Abteilung Strategisches Risikomanagement.

Das APM-Komitee ist für die Steuerung des Zinsänderungsrisikos der langfristigen Euro-Positionen (Zinsbindungen > 12 Monate), für die strategischen Aktien- und Fondspositionen im Bankbuch sowie für das Credit Spread Risiko zuständig. Das APM-Komitee tritt monatlich zusammen. Mitglieder des Komitees sind der Risikovorstand sowie VertreterInnen der Abteilungen „Strategisches Risikomanagement“, „Global Financial Markets“, „Rechnungswesen und Controlling“, „Private Banking & Asset Management“, „Kredit-Management“, „Corporate & International Finance“, „Sekretariat & Kommunikation“ und „Interne Revision“.

Makroökonomisches Risiko

Als makroökonomische Risiken werden jene Verlustpotenziale bezeichnet, die sich aus Veränderungen des makroökonomischen Umfeldes ergeben (Verschlechterungen der realen BIP-Wachstumsrate, wesentlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit und der Insolvenzen, Rückgang der Aktienkurse und des Immobilienmarktes ...).

Operationelles Risiko

Mit dem Bankgeschäft untrennbar verbunden sind die operationellen Risiken. Unter diesem Begriff sind Risiken zusammengefasst, die den Betriebsbereich der Bank betreffen. Operationelle Risiken werden in der Oberbank als die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge externer Ereignisse eintreten, definiert.

In der Oberbank ist ein Gremium für das Management des operationellen Risikos installiert. Dieses Gremium steuert den Managementprozess der operationellen Risiken und ist für seine Weiterentwicklung bzw. für die Adaptierung entsprechender Methoden verantwortlich.

Das operative Risikomanagement von operationellen Risiken wird von den jeweiligen operativ tätigen Abteilungen und regionalen Vertriebsseinheiten (Risk Taking Units) durchgeführt, die für das operationelle Risiko der in ihren Zuständigkeitsbereich fallenden Produkte und Prozesse verantwortlich sind. Ein elektronischer Einmeldeprozess unterstützt die Erfassung von schlagend gewordenen operationellen Risiken.

Als Basis für die Steuerung und Weiterentwicklung des Managements der operationellen Risiken dienen systematische Risikoanalysen. Diese erfolgen in Form von Risk Assessments als tourliche Erhebung und Quantifizierung von potentiellen operationellen Risiken, durch die Beobachtung von Key Risk Indikatoren sowie durch Auswertung der in einer Schadensfalldatenbank abgebildeten Schadensfälle.

Konzernlagebericht

Risikomanagement und internes Kontrollsystem

Zur Absicherung von im Rahmen der Risikoanalysen festgestellten Großrisiken wurden konkrete Maßnahmen getroffen (z.B.: Versicherungen, Notfallkonzepte EDV, Ersatzrechenzentrum).

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko (oder auch Refinanzierungsrisiko) ist das Risiko, dass eine Bank ihren Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit oder nur zu erhöhten Kosten nachkommen kann. Primäre Ziele des Liquiditätsmanagements sind daher die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit und die Optimierung der Refinanzierungsstruktur in Bezug auf Risiko und Ergebnis.

Seit jeher besteht in der Oberbank der strategische Finanzierungsgrundsatz, mit den Primärmitteln der KundInnen plus den Fördermitteln von Förderbanken alle Kundenkredite refinanzieren zu können. Dieser Grundsatz ist unverändert gültig. Darüber hinaus hat die Oberbank ein angemessenes Polster (Liquiditätspuffer) an freiem Refinanzierungspotenzial in Form von refinanzierungsfähigen Wertpapieren und Kreditforderungen bei den Zentralbanken sowie an ungenutzten Bankenlinien. Ein weiterer strategischer Grundsatz ist die möglichst hohe Diversifizierung der Refinanzierungsquellen, um Abhängigkeiten vom Interbankengeldmarkt und Kapitalmarkt zu vermeiden. Dies umfasst auch den aktiven Umgang mit verpfändungsfähigen Sicherheiten bei der Vergabe von Krediten.

Die Abteilung Global Financial Markets ist für das tägliche Liquiditätsmanagement zuständig und trägt die Verantwortung für die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Vorschriften. Das Strategische Risikomanagement erstellt für das tägliche Liquiditätsmanagement und für den Risikovorstand eine Liquiditätsablaufbilanz für die nächsten 30 bzw. 90 Tage inklusive dem vorhandenen Liquiditätspuffer abzüglich Liquidity-at-Risk als Limit. Die Steuerung der langfristigen bzw. strategischen Liquidität der Oberbank liegt in der Zuständigkeit des Vorstandes und des APM-Komitees. Das Reporting erfolgt durch die Abteilung Strategisches Risikomanagement. Zur Darstellung des mittel- und langfristigen Liquiditätsrisikomanagements der Bank wird eine umfassende Liquiditätsablaufbilanz erstellt. Für extreme Marktverhältnisse wurde ein Notfallplan ausgearbeitet.

Risikokonzentration

Risikokonzentrationen begründen ein Konzentrationsrisiko wenn sie das Potenzial haben Verluste zu produzieren, die groß genug sind, um die Stabilität eines Institutes zu gefährden oder um eine wesentliche Änderung im Risikoprofil zu bewirken.

Es werden zwei Arten von Risikokonzentrationen unterschieden:

Inter-Risikokonzentrationen beziehen sich auf Risikokonzentrationen, die sich aus dem Gleichlauf von Risiken verschiedener Risikokategorien ergeben können. Mittels Szenarioanalysen wird vierteljährlich im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung die Sensitivität der Oberbank AG auf Inter-Konzentrationsrisiken geprüft.

Intra-Risikokonzentrationen beziehen sich auf Risikokonzentrationen, die innerhalb einer einzelnen Risikokategorie entstehen können. Die Zuständigkeiten für das Intra-Konzentrationsrisiko liegen bei den jeweils für die einzelnen Risikoarten verantwortlichen Einheiten. Das Intra-Konzentrationsrisiko ist aufgrund des Geschäftsmodells der Oberbank vor allem im Bereich des Kreditrisikos bedeutend. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung wird das Intra-Konzentrationsrisiko innerhalb des Kreditrisikos berücksichtigt. Die Steuerung der Konzentrationsrisiken im Kreditrisiko erfolgt über Länderlimits, Großkreditgrenzen und Portfoliolimits.

Konzernlagebericht / nichtfinanzielle Informationen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Entscheidend für den Unternehmenserfolg sind engagierte, motivierte und gut ausgebildete MitarbeiterInnen. Die Investitionen der Oberbank in diese Qualitäten sind das Fundament einer anhaltend positiven Entwicklung. Entlang der Unternehmensstrategie 2020 und der externen und internen Herausforderungen für den Bereich Human Resources (HR) wurde 2016 die HR Strategie überarbeitet. Auf Basis der Strategie sind die Umsetzungsmaßnahmen und -projekte bis 2020 definiert.

MitarbeiterInnen gewinnen und binden

Der Arbeitgeberauftritt (Employer Branding) und die Arbeitgebermarke wurden 2016 mit klarer Kernbotschaft und neuen Sujets verstärkt. Eine gemeinsame Vision, konsequent gelebte Unternehmenswerte, ein nachhaltiges Geschäftsmodell und eine attraktive Arbeitsumgebung zeigen sich in den Top-Bewertungen der Oberbank als Arbeitgeber auf der Internetplattform „Kununu“. Die MitarbeiterInnen sind in den



Kernmärkten durchschnittlich mehr als 15 Jahre im Haus. Insbesondere die Schlüsselkräfte sind eng mit der Bank verbunden, die Fluktuationsrate war 2016 mit 5,9 % weiterhin besonders niedrig. Die Oberbank differenziert sich damit maßgeblich am Arbeitsmarkt.

MitarbeiterInnen fördern und entwickeln

Die Führungskräfte haben die klare Verantwortung zur Personalentwicklung. Instrumente wie Leitfäden, tourliche MbO-Gespräche, „HR Check“-Gespräche sowie Entwicklungsprogramme werden standardmäßig eingesetzt. Identifikation und Entwicklung von MitarbeiterInnen mit Potenzial haben hohe Bedeutung, um langfristig die Wettbewerbsfähigkeit und den Erfolg der Oberbank sicherzustellen. Durch die gezielte Nachwuchs- und Karriereförderung kann der Großteil der Schlüsselpositionen aus den eigenen Reihen besetzt werden.

MitarbeiterInnen aus- und weiterbilden

Höchste Beratungsqualität wird durch fortwährende Aus- und Weiterbildung erreicht. Das breite, ständig modernisierte Aus- und Weiterbildungsangebot hat höchstes Niveau und wird von den MitarbeiterInnen eigenverantwortlich genutzt. Eine neue moderne Lernmanagementsoftware für sämtliche Lernformen, die 2016 in allen Märkten eingeführt wurde, sorgt für eine moderne professionelle Abwicklung.

Die Verbindlichkeit der ständigen Fortbildung ist in der Oberbank tief verankert. Die MitarbeiterInnen investieren alleine an internen Ausbildungsveranstaltungen durchschnittlich mehr als fünf Tage im Jahr. Neben den etablierten Zertifizierungen der MitarbeiterInnen in drei Akademien zu den Themen „Führung“, „Privatkunden“ und „Firmenkunden“ erfolgte 2016 erstmals die Zertifizierung der neuen Ausbildungsreihe für RisikomanagerInnen. Erfahrungsaustausch und Best Practice Lernen im Privatkundengeschäft standen 2016 bei der Erweiterung des Lernformats „Cross Learning“ und beim Workshop „Grenzen sprengen“ im Vordergrund. 2016 wurden knapp 1,5 Mio. Euro in die Ausbildung der MitarbeiterInnen investiert.

MitarbeiterInnen führen

Wesentlicher Teil des Führungsverständnisses der Oberbank ist ein vom Vorstand bis zu den MitarbeiterInnen gelebtes MbO-System, welches den MitarbeiterInnen klare Orientierung gibt. In der Oberbank herrscht die Überzeugung, dass die Art und Weise der Führung das Verhalten der MitarbeiterInnen maßgeblich beeinflusst und ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist.

Konzernlagebericht / nichtfinanzielle Informationen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die MbO Leistungsstandards für Führungskräfte sorgen für ein einheitliches Führungsverständnis. Die Führungskräfte trainieren die geforderten Qualitäten und deren Umsetzung in der hausinternen Führungskräfteakademie in Kooperation mit der LIMAK Austrian Business School in den Ausbildungsreihen „Basic“, „Advanced“ und „Experts“. Die Evaluierung der geforderten Führungskompetenzen erfolgt im Rahmen der jährlichen MbO Gespräche.

„Aktie Gesundheit“

Die Initiative „Aktie Gesundheit“ mit den Schwerpunkten Bewegung, Ernährung und mentale Fitness soll den MitarbeiterInnen individuelle Wege aufzeigen, um die Erhaltung der Gesundheit selbst in die Hand zu nehmen. Für die gesetzten Maßnahmen wurde die Oberbank mit dem „Gütesiegel für betriebliche Gesundheitsförderung (BGF)“ ausgezeichnet. Maßnahmen, Workshops und Seminare zu den Themen „Natürliches Bewegen“ und „Gesundheitsvorsorge“ sowie das Angebot eines Fitnesschecks zu Beweglichkeit, Ausdauer und Koordination mit dem „Uniq Vitaltruck“ werden von den MitarbeiterInnen sehr gut angenommen. Die traditionell sehr hohe Gesundheitsquote lag 2016 bei 97,1%.



„Zukunft Frau 2020“

Die Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und der Karrierechancen von Frauen ist der Oberbank ein besonderes Anliegen. Ziel ist, dass bis 2020 40 % aller neu ernannten Führungskräfte weiblich sind. Flexible Arbeitszeitmodelle, Möglichkeiten zur Telearbeit, aktive Karenzplanung, WiedereinsteigerInnen-Frühstück und finanzielle Unterstützung für die Kinderbetreuung schaffen günstige Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Netzwerkveranstaltungen, spezielle Seminarangebote für Frauen sowie die Teilnahme am Cross Mentoring Programm des Landes Oberösterreich und der Frauenfachakademie Mondsee werden zur Unterstützung und Förderung eingesetzt.



Personenrisiken managen

Es erfolgt eine systematische Beobachtung, Erfassung und Bewertung wesentlicher Personenrisiken (Personalverfügbarkeit, Arbeitsrecht und Beschäftigungspraxis, Mitarbeiterkonflikte, kriminelle, unbefugte Handlungen durch MitarbeiterInnen). Key Risk Indikatoren ermöglichen ein entsprechendes Monitoring, um rechtzeitig Maßnahmen zu setzen und Gefahren und Risiken zu eliminieren oder zu minimieren.

Personalstand

Der durchschnittliche Personalstand (Vollzeitäquivalent) ist 2016 um 24 auf 2.049 gestiegen. Gründe für den Zuwachs waren die Expansion in Wien, Ungarn und Deutschland sowie gestiegene regulatorische Erfordernisse. Parallel dazu wurden Einsparungen unter Nutzung der natürlichen Fluktuation und von Prozessoptimierungen in zentralen Bereichen weiter vorangetrieben.

Konzernlagebericht / nichtfinanzielle Informationen

Verantwortliches Handeln

Die Oberbank bekennt sich ausdrücklich dazu, bei allen Überlegungen ökologische und soziale Aspekte zu berücksichtigen. Gerade im Bankensektor haben sich Prinzipien wie Sparsamkeit, Verlässlichkeit, Stabilität und Solidität als Werte erwiesen, mit denen besonders sorgsam umgegangen werden muss, denn das Vertrauen von KundInnen, MitarbeiterInnen und anderen gesellschaftlichen Gruppen ist von größter Bedeutung.

Nachhaltigkeit des gesamten Handelns

Die Oberbank kann wirtschaftlich nur erfolgreich sein, wenn sie auch ihre ökologische und soziale Verantwortung wahrnimmt. Der Vorstand hat daher entsprechende Maßnahmen gesetzt, um die gesellschaftliche Verantwortung umfassend wahrzunehmen und damit die Nachhaltigkeit des Geschäftsmodells abzusichern.

Wirtschaftliche Verantwortung

Nur ein verantwortungsbewusstes Wirtschaften ermöglicht es der Oberbank, sich als dauerhaftes Element im Wirtschaftsgefüge ihrer Regionen zu verankern, für die Gesellschaft nutzbringend zu handeln und einen beständigen Mehrwert zu schaffen. Die Oberbank bekennt sich ausdrücklich zu einem nachhaltigen Wirtschaften: Strategie, Geschäftspolitik, Zielplanung und Entlohnungssystem berücksichtigen explizit den langfristigen Unternehmenserfolg und machen die nachhaltig erfolgreiche Entwicklung zur Leitlinie des unternehmerischen Handelns.

Ökologische Verantwortung

Der schonende Umgang mit allen Ressourcen ist Teil der gesellschaftlichen Verantwortung, deshalb strebt die Oberbank bei allen Tätigkeiten, Abläufen und Produkten eine möglichst hohe Umweltverträglichkeit an. Insbesondere im Gebäude- und Energiemanagement, bei Dienstreisen und in der Einkaufspolitik werden umweltbewusste und somit langfristig kostenreduzierende Akzente gesetzt.

Verantwortung in der Produktgestaltung

Auch auf der Produktseite wird die Oberbank ihrer ökologischen Verantwortung gerecht. Die KundInnen der 3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft können ihre Finanzmittel in einen Öko- und Ethikfonds veranlagern. Der 3 Banken Nachhaltigkeitsfonds investiert in Unternehmen, die sich zu nachhaltigem Wirtschaften bekennen. Als Kriterien dafür wurden saubere und erneuerbare Energie, Energieeffizienz, Gesundheit, Wasser, nachhaltiger Konsum, nachhaltige Mobilität sowie Umwelt- und Bildungsdienstleistungen definiert.

Soziale Verantwortung

Die Beschäftigung mit sozialen Themen ist ein weiteres wichtiges Kriterium für die Oberbank. Durch finanzielle und organisatorische Unterstützung kommt der wirtschaftliche Erfolg der Oberbank auch Personen und Gruppen zugute, deren eigenes Lebensumfeld weniger privilegiert ist. Daneben sieht die Oberbank auch die Förderung kultureller Aktivitäten als wertvollen Teil ihrer gesellschaftlichen Verantwortung.

Forschung und Entwicklung

Auf der Basis der Bedürfnisse ihrer KundInnen entwickelt die Oberbank individuelle Finanzdienstleistungen im Finanzierungs- und Anlagebereich. In der Forschung und Entwicklung im klassischen Sinn ist sie jedoch nicht tätig.

Investor Relations und Compliance

Grundkapital, Aktienstückelung und genehmigtes Kapital

Zum 31.12.2016 betrug das Grundkapital der Oberbank AG 105.921.900 Euro und war unterteilt in 32.307.300 auf den Inhaber lautende Stamm-Stückaktien und 3.000.000 auf den Inhaber lautende Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht mit einer nachzuzahlenden Mindestdividende von 6 % vom anteiligen Grundkapital.

Aktienrückkauf

Der Vorstand der Oberbank AG wurde von der Hauptversammlung ermächtigt, eigene Aktien bis zum Ausmaß von jeweils 5 % des Grundkapitals zum Zwecke des Wertpapierhandels und zur Weitergabe an MitarbeiterInnen des Oberbank Konzerns sowie bis zum Ausmaß von 10 % des Grundkapitals zweckneutral zu erwerben. Auch die entsprechenden Bewilligungen der Aufsicht nach dem neuen CRR-Regime liegen vor.

Syndikatsvereinbarung und Aktien mit besonderen Kontrollrechten

Zwischen der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, der BKS Bank AG und der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. besteht eine Syndikatsvereinbarung, um die Unabhängigkeit der Oberbank AG zu erhalten. Darin wurden die gemeinsame Ausübung der Stimmrechte und gegenseitige Vorkaufsrechte beschlossen. Ein großer Teil der Stimmrechte der Oberbank-MitarbeiterInnen wurde in der OBK-Mitarbeiterbildungs- und Erholungsförderung registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung syndiziert. Weiters übt die BOB Mitarbeiterbeteiligungsgenossenschaft e.Gen. für einen gesonderten Teil von MitarbeiteraktionärInnen der Oberbank AG die Stimmrechte im Vollmachtswege nach entsprechenden Weisungen aus.

Aktionärsstruktur und Mitarbeiterbeteiligung

Größter Einzelaktionär der Oberbank war zum 31.12.2016 die CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H. mit einem Anteil von 23,76 % am Gesamtkapital. Die Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft hielt 15,88 %, die BKS Bank AG 14,21 %. Die Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. hielt 4,50 %, die Generali 3 Banken Holding AG 1,76 %, die MitarbeiterInnen der Oberbank 3,59 %.

Organbestellung und Kontrollwechsel

Neben den per Gesetz definierten Bestimmungen bestehen keine weiteren Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung von Vorstand und Aufsichtsrat und über die Änderung der Satzung der Gesellschaft. Kein Eigentümer kann im Alleingang die Oberbank direkt oder indirekt beherrschen. Es sind keine Vereinbarungen bekannt, die bei einem akkordiert möglichen Kontrollwechsel schlagend werden würden. Zudem gibt es kein Entschädigungsabkommen zwischen der Gesellschaft und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder MitarbeiterInnen für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebotes.

Linz, am 9. März 2017

Der Vorstand



Generaldirektor
Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Verantwortungsbereich
Firmenkundengeschäft



Direktor
Mag. Dr. Josef Weißl, MBA
Verantwortungsbereich
Privatkundengeschäft



Direktor
Mag. Florian Hagenauer, MBA
Verantwortungsbereich
Gesamtrisikomanagement